

Bericht über das Midterm-Meeting der IFLA-Metropolitan Library Section vom 11. Mai bis 16. Mai 2014 in Auckland, Neuseeland
Teilnahme gefördert von BII

In der IFLA-Metropolitan Library Section sind Öffentliche Bibliotheken aus Städten mit mehr als 400.000 Einwohnern Mitglied. Bremen ist seit Gründung Mitglied dieser Sektion.

Meine Erfahrungen

Aus dienstlichen Gründen konnte ich im Zeitrahmen vom 13. Mai bis 16. Mai teilnehmen. Besonders interessant waren die Besuche in den Zweigstellen des Bibliothekssystems von Auckland, das sehr ausdifferenzierte Angebote hat. Auf diese Besuche konzentriere ich mich in diesem Bericht.

Auf dem Programm stand die Besichtigung von zunächst drei Bibliothekszweigstellen, die alle unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte bzw. Zielgruppen hatten.

Die erste war die Zweigstelle Botany Library, die in einem Einkaufszentrum gelegen ist. Sie ist, wie das Zentrum auch, an 7 Tagen in der Woche geöffnet mit insgesamt fast 60 Wochenöffnungszeiten und verzeichnet pro Jahr rund 400.000 Besuche. Die Zielgruppe sind die Einwohner der Umgebung und insbesondere Schülerinnen und Schüler.

Die zweite Zweigstelle war die Tupu Library, die in einem parkähnlichen Gelände liegt und erst 2001 eröffnet wurde. Der Stadtteil muss als sozial extrem schwach klassifiziert werden, und die Bibliothek soll gerade bei Kindern und Jugendlichen Bildungsdefizite kompensieren. Die Räumlichkeiten sind speziell auf die Arbeit mit Gruppen (Klassen, Kitas etc.) ausgerichtet. In der Ästhetik gibt es viele Anklänge an die Maori-Kultur. Die Bibliothek arbeitet intensiv mit Jugendorganisationen zusammen; sie organisiert verschiedene Clubs und legt besonderen Wert auf die Ansprache von Jungen. Die Beschäftigten entstammen den ethnischen Gruppen, die im Stadtteil dominant sind. Die Bibliothek hat ebenfalls fast 60 Wochenstunden an 7 Tagen geöffnet; sie hat jährlich aber nur rund 200.000 Besucher.

Die dritte Bibliothek, Mt Roskill Library, liegt ebenfalls in einem Stadtteil mit einer extrem komplexen Bevölkerungszusammensetzung: 54 verschiedene Nationalitäten sind dort repräsentiert. Hier wurde über die eindrucksvoll breite Palette von Partnerschaften und Kooperationen berichtet, die die Bibliothek hat, um die Bevölkerung optimal zu erreichen und zu versorgen. Somit zum Beispiel der Bürgerservice für diesen Stadtteil in der Bibliothek situiert. Die Bibliothek, die vor kurzem komplett innen und außen renoviert wurde, ist an 7 Tagen der Woche mit fast 60 Stunden geöffnet und erzielt jährlich rd. 300.000 Besuche. Auch hier wurde mit der Einrichtung des Gebäudes an die Maori-Tradition angeknüpft.

Eine weitere Bibliothekszweigstelle, die auf einer Insel des vor Auckland vorgelagerten Archipels liegt, konnte nur im Rohbau besichtigt werden. Hier hatte es Probleme mit dem bauausführenden Unternehmen gegeben, die zu erheblichen Zeitverzögerungen geführt hatten, obwohl die Bibliothek natürlich zur Konferenz fertiggestellt sein sollte. Die Waiheke Library liegt in einem recht wohlhabenden Wohngebiet, in dem viele Reiche ihre Sommerhäuser, aber auch ihre Villen für den permanenten Aufenthalt haben. Außerhalb der Urlaubssaison leben dort rund 8.000 Menschen, während der Ferien rd. 32.000. Diese Bibliothek dient u. a. der differenzierten Versorgung der Kinder, die auf es Insel zur Schule gehen, und der meistens recht wohlhabenden europäisch-stämmigen Familien.

Mein Vortrag

Für diese Tagung hatte ich den Vortrag "*Where do Germans go on Sundays? Certainly NOT to the public library!*" angemeldet. Ich wollte damit auf die aktuelle juristische Lage in Deutschland hinweisen, die es Öffentlichen Bibliotheken verbietet, an Sonntag regulären Öffnungszeiten für ihr Publikum anzubieten. Der Vortrag wurde in der Programmeinheit "Best-Practice-Austausch" platziert.

Der Inhalt meines Vortrags löste bei den meisten Anwesenden größtes Erstaunen aus, da in den meisten der vertretenen Länder derartige Gesetze nicht vorhanden sind. Beeindruckt waren die Zuhörenden von den Ergebnissen der Studie, die in Bremen zu Sonntagsöffnung durchgeführt worden ist.

Sonstige Teilnehmer und Programmpunkte

Wegen der großen Entfernung Neuseelands zu dem europäischen und amerikanischen Kontinent war die Teilnahme aus den entsprechenden Ländern sehr beschränkt. Hingegen waren relativ viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Land selbst und auch aus Australien auf der Konferenz anwesend, die sonst nicht auf internationalen Konferenzen präsent sein können. Die Gespräche mit diesen waren sehr anregend.

Die Vorträge von Kollegen (s. Programm) waren sehr interessant und ich bekam Einblicke in die Praxis verschiedener Bibliotheken und viele Anregungen für meine eigenen Arbeiten.

Mehrere Firmenvertreter diverser bibliotheksbezogener Branchen hatten auch die Gelegenheit, ihre Unternehmen bzw. Produkte zu präsentieren. Auch hier hatte ich einige interessante Erkenntnisse, die eventuell für die Arbeit in Bremen nützlich sein können.

Kultur- und Sozialprogramm

Die Kollegen und Kolleginnen in Auckland hatten ein reichhaltiges Kultur- und Sozialprogramm zusammengestellt, das den Teilnehmenden in eindrucksvoller Weise die Besonderheiten der neuseeländischen Gesellschaft näherbringen konnte. Bei vielen Veranstaltungen wurde bewiesen, mit welcher hohen Sensibilität in Neuseeland das Thema Inklusion behandelt wird. Die gesellschaftliche Integration und Gleichberechtigung sowohl der Maoris als auch der neuen Zugewanderten, vor allem aus dem pazifischen Raum und Asien, sind ein wichtiges Anliegen, das sich auch in der Arbeit der Bibliotheken niederschlägt. Und wie so oft sind die Bibliotheken auf den Feldern Inklusion und Integration gut aufgestellt, wenn nicht sogar beispielhaft. Aus dem Programm seien hier beispielhaft unterschiedliche Maoris-Zeremonien genannt, aber auch eine sehr spezielle und sehr beeindruckende Lyrik-Veranstaltung in der Bibliothek.

Business Meetings

Die internen Angelegenheiten der Sektion und die weitere strategische Ausrichtung ihrer Arbeit wurden in den Business Meetings diskutiert und entschieden.

Barbara Lison
Juni 2014